

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. März d. J. dem Senatspräsidenten des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Dr. Adam Hengel anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand taxfrei den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. März d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrates bekleideten Sektionsrat Dr. Karl H u n g e r zum Ministerialrate extra statum, den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialsekretärs bekleideten Ministerial-Konzipisten Stephan W e i g e l zum Ministerialsekretär und den Ministerialkonzipisten Karl Ritter von P i c h l e r zum Ministerialsekretär extra statum im gemeinsamen Finanzministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

B i l i n s k i m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 30. März 1912 (Nr. 73) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Folge 68 „Alldeutsches Tagblatt“ vom 23. Benzenmondes (März) 2025 n. R. (1912).

Nr. 99 „La Liberté“.

Nr. 11 „Der Bedruf“ vom 17. März 1912.

Nr. 628 „Der Tiroler Waffl“ vom 17. März 1912.

Nr. 16 „Plameny“ vom 28. März 1912.

Druckschrift: Pan Johanes Pokračování „Straceneho venocku“ (Treti vydání). Nakladem „Edice Veselost“. J. Hermann Zefi. Tisk. Th. Venty v Praze.

Druckschrift: „II. Vydání. Nejnovější kuplety, veselé písně a solové vystupy. Porádá Lud. Ratostka. Já jsem malej a mám velkou. Nakladem knihkupectví Vanek a Vv-tava, Smichov, Kinského tr. 26. Kminek a Bareš, Nusle.

Nr. 12 „Středočeský živnostník“ vom 23. März 1912.

Nr. 23 „Jizeran“ vom 27. März 1912.

Nr. 13 „Ratibor“ vom 23. März 1912.

Druckschrift: „Macharova Citanka.“ Nakladatel Fr. Radoušek v Prerově, Morava. Tiskem knihtiskárny a kamenotiskárny společenstva v Prerově.

Nr. 12 und 13 „Národní noviny“ vom 16. und 23. März 1912.

Nichtamtlicher Teil.

Panamerikanische Politik.

Die Reihe von Besuchen, die Staatssekretär Knog den romanisch-amerikanischen Republiken in der Sphäre

des Panamakanals abgestattet hat, findet, wie man aus London berichtet, namentlich deshalb besondere Aufmerksamkeit, weil sie einer neuen und erweiterten Auslegung der Monroedoktrin Ausdruck gibt. Die Reden, die der Staatssekretär in den verschiedenen Hauptstädten gehalten hat, gehen in manchen Punkten über die letzte Auslegung der Monroedoktrin der Rooseveltischen Ära beträchtlich hinaus, während sie andererseits auch den neuen Tatsachen entsprechen, die sich in engem Zusammenhang mit dem Ausbau des Kanals ereignet haben. In Panama erklärte Mr. Knog: „Wir, die wir in der westlichen Hemisphäre leben, befinden uns, durch die Gewalt geographischer Tatsachen, in einer besonderen Lage, die uns Rechte gibt und uns Pflichten auferlegt, die wir sonst nicht haben würden. Die Logik der politischen Geographie und der Strategie sowie das gewaltige nationale Interesse, das durch den Panamakanal geschaffen ist, machen die Sicherheit, den Frieden und das Gedeihen Mittelamerikas und die Zone des karaischen Meeres zu einem vorherrschenden Interesse der Vereinigten Staaten. Die schwerste und tatsächliche Verantwortung, die den Vereinigten Staaten durch die Monroedoktrin in ihrer letzten Auffassung auferlegt wird, besteht darin, daß wir den Bedürfnissen, die einige unserer romanisch-amerikanischen Nachbarn im Fortschreiten zu einer guten Regierung noch empfinden, entsprechen sollen, indem wir ihnen helfen, ihren Verpflichtungen nachzukommen und sie vor Verwicklungen zu bewahren.“ In diesem Zusammenhange sprach Mr. Knog von der Gefahr europäischer Verwicklungen in den Angelegenheiten der Länder am karaischen Meere. Hieraus scheint deutlich hervorzugehen, daß die Regierung von Washington heute mehr als noch vor zehn Jahren entschlossen ist, die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß die Republiken im strategischen Bereiche des Panamakanals ihre Verpflichtungen gegenüber Europa erfüllen. Und in dem Falle von Honduras und Nikaragua hat sich bereits gezeigt, in welcher Weise dies beabsichtigt wird. Wenn einerseits der Einfluß der Vereinigten Staaten in dem genannten Gebiet sehr stark im Steigen ist, so erweckt diese neue Phase der panamerikanischen Politik andererseits erklärliche Besorgnisse in Brasilien, Argentinien und Chile.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. April.

Seine Majestät hat folgendes Handschreiben erlassen: Lieber Graf Rhuen-Heberdary! Mit tiefem Be-

dauern habe ich die Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich Meiner Mir durch das Gesetz gewährleisteten Herrscherrechte wahrgenommen, welche Sie und Ihre Herren Ministerkollegen zur Einreichung Ihrer Demission bewogen hatten. Während der ganzen der segensreichen Wiederherstellung des konstitutionellen Lebens folgenden Zeit Meiner Regierung habe ich sorgsam über die Aufrechterhaltung der Gesetze und der verfassungsmäßigen Ordnung gewacht. Die Nation ist im unge störten Besitze ihrer gesamten konstitutionellen Rechte, darunter auch des Rekrutenbewilligungsrechtes und nichts liegt Mir ferner als dessen Verletzung oder Einschränkung. Andererseits muß aber auch ich an jenen Mir durch den Gesetzartikel ex 1888 übertragenen Herrscherrechten festhalten, auf Grund welcher ich die in diesem Gesetze erwähnten Reservisten und Ersatzreservisten einberufen oder zurückhalten kann, wenn besondere Verhältnisse dies erheischen. So wie es Mein entschiedener Wille ist, die verfassungsmäßigen Rechte der Nation unverfehrt zu erhalten, mit ebenjoller Entschiedenheit muß ich Meine konstitutionellen Herrscherrechte unverfehrt bewahren und vermag ich Meinen Herrscherpflichten nur dann nachzukommen, wenn ich diesen Meinen zweifachen Beruf erfüllen kann. Vertrauensvoll fordere ich die Nation auf, es Mir zu erleichtern, diesen Meinen Aufgaben in einer mit Meinem Gewissen vereinbarlichen Weise gerecht zu werden und hiedurch die Fortsetzung der auf dem Einvernehmen zwischen König und Nation basierenden konstitutionellen Arbeit zu sichern. Gegeben zu Wien, am 30. März 1912. Franz Joseph m. p., Rhuen-Heberdary m. p.

Das Herrenhaus hat am 30. v. M. eine Reihe von Vorlagen erledigt, darunter das Protokoll über die Brüsseler Zuckerkonvention und den Gesetzentwurf über die Lohnzahlung beim Bergbau.

Das Abgeordnetenhaus wird seine nächste Sitzung am 18. d. M. mit der Tagesordnung: Dienstpragmatik abhalten. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ zieht die Bilanz des beendeten Sektionsabschnittes des Abgeordnetenhauses und gelangt zu dem Schlusse, daß doch einige Leistungen von Gewicht und Ansehen erzielt wurden, an denen die Regierung, die Parteien und der Präsident des Abgeordnetenhauses redlich Anteil haben. Das Parlament nimmt in die Ferien die Hoffnung mit, daß vielleicht zu Pfingsten die nationalen Friedensglocken läuten werden. Mit dieser Hoffnung aber auch die Pflicht, nach der Rückkehr an die Schaffung der Arbeitsmehrheit zu schreiten. Die Lösung der ungarischen Krise wird

Fenilleton.

Osternacht.

Von Irene Gérard.

(Nachdruck verboten)

Der Frühlingssturm rüttelte an den Fenstern, daß sie klirrten. Osternacht war's. Bei jedem neuen Stoß fuhr die kleine Lilli in ihrem Bettchen ängstlich zusammen; leise schluchzend preßte sie den Kopf in die Kissen. Sie konnte nicht schlafen, sie schlief ja überhaupt nicht des Nachts, seit Mama tot war und Papa verkrüppelt hatte, daß Fritz im anderen Zimmer schlafen müsse, denn sie sei alt genug, um allein bleiben zu können. Freilich, die Tür blieb offen, aber doch fürchtete sie sich, die kleine Lilli — und das Herzchen war ihr so schwer.

Schrecklich war's seit dem Tage, an dem man ihr und Fritz schwarze Kleider angezogen und sie bei der Tante bleiben mußten, bis Papa sie holte. Und Papa trug auch schwarze Kleider und küßte Fritz tausendmal, aber für sie, für seinen Liebling hatte er kaum einen Blick. Und doch war sie brav gewesen, so brav! Und dann kamen sie nach Hause und Mama war fort — im Himmel, sagte das Fräulein, wo es ihr viel besser ginge als auf Erden. Aber warum hatte sie dann ihre kleine Lilli nicht mitgenommen, warum hatte sie die allein gelassen? Was sollte sie hier, wenn Papa sie doch nicht mehr liebte, immer böse auf sie war, wenn sie sich

auch noch so viel Mühe gab, stets artig war und fleißig lernte?

Morgen war Ostern. Das Fräulein hatte ihr erzählt, daß in der Nacht ein Engel vom Himmel steigt, der bei den Eltern anfragt, ob die Kinder auch brav gewesen, und den guten Kindern dann die schönen Oster-eier hinlegt zur Belohnung. Darauf haute die kleine Lilli ihre ganze Hoffnung. Der Engel würde zu Papa kommen, und da hatte sie auf den Tisch in Papas Zimmer heimlich einen Brief gelegt. Wie sehr mußte sie sich quälen, nun ganz allein den schweren Brief zu schreiben; die Fingerchen taten so weh, und so viele schwere Buchstaben gab es! Aber sie war fertig geworden und hatte auf das Kuvert geschrieben: „An meine süße Mama im Himmel“. Da mußte der Engel sich doch auskennen, ihn Mama bringen, und alles würde gut werden; denn Mama hilft dann schon weiter. Der Gedanke beruhigte die Kleine so, daß sie geträumt einschlief.

Im Arbeitszimmer Paul von Ebenhochs brennt noch Licht. Er kann nicht schlafen; er sitzt am Kamin und grübelt. Vor einem Jahre war's, da saßen seine Frau und er hier im selben Zimmer, lustig plaudernd und Pläne schmiedend für den kommenden Sommer, während sie die Ostergeschenke für die Kinder herrichteten. Wie traurig ist das Andenken an eine Tote, die man geliebt, wenn damit die Erinnerung an einen Verrat verknüpft ist! Das Heulen des Sturmes, das die kleine Lilli erschreckt hatte, erzeugte in der Seele des einsamen Mannes eine unfähliche Traurigkeit. Er sieht seine

Frau vor sich, so wie sie damals war, das rosige Gesicht, das wellige Blondhaar und den süßen Mund, der stets ein liebes Wort für ihn hatte. Und hinter diesem kindlichen Gesicht verbarg sich ein so schreckliches Geheimnis! Ihr Blick war so rein, daß er sie verehrte wie eine Heilige — und sie betrog ihn. Betrog ihn Jahre hindurch — ihn, dem es als Sünde erschienen wäre, ihr mit dem Schatten eines Argwohns nahezutreten!

Wie reizend war sie als junges Mädchen, als er sie das erstemal sah und bald darauf fühlte, daß sein ganzes Herz ihr zuflog. Und als sie neben ihm stand am Altar, das süße Gesicht so voller Rührung, da hatte er kaum an sein Glück zu glauben vermocht. Lüge — alles Lüge: die Unschuld ihres Gesichtes, die liebevolle Zärtlichkeit ihrer Stimme! Wie schlecht muß ein Weib sein, das imstande ist, dem Gatten ein Madonnengesicht zu zeigen, auf dem noch die Rüsse eines anderen brennen!

Wenige Tage nach ihrem Tode hatte der Unglückliche die traurige Wahrheit erfahren.

Frisch und heiter waren sie am Morgen jenes Unglückstages in größerer Gesellschaft fortgefahren, eine lustige Radlergesellschaft, sie, wie stets, allen voran. Und voll Übermut war sie dann ohne Bremse den steilen Abhang hinuntergerast lachend über seine Warnung. Er sah, wie sie die Herrschaft über das Rad verlor, an furchtbarer Aufschrei — das Rad lag zerschellt an einem Baum — unter ihm leblos sein Weib...

(Schluß folgt.)

ja bis dahin erfolgt sein, und dann bedarf das österreichische Abgeordnetenhaus für die Wehrreform einer festen Gruppierung der arbeitswilligen Parteien.

Aus Newyork wird unter dem 30. v. M. gemeldet: Mitteilungen aus Ylmenez bestätigen den endgültigen Sieg der mexikanischen Rebellen. Eine Truppe von 1500 Bundesoldaten wurde von den Aufständischen eingeschlossen und vollständig aufgerieben. Die Rebellen entnahmen der Nationalbank 275.000 Dollar als Fehlscheine und besetzten im südlichen Mexiko die panamerikanische Eisenbahn. Die fremde Bevölkerung in der Stadt Mexiko flieht in die Gesandtschaften. Eine Waggonladung Waffen und Munition ist bei der amerikanischen Gesandtschaft für den Gebrauch der amerikanischen Kolonie eingetroffen. Die Deutschen haben 500 Gewehre gekauft. Die Bahn hält in Mexiko Extrazüge bereit, um die englischen Bewohner von Mexiko im Notfall nach Veracruz zu bringen. Die Stadt ist seit gestern von den Rebellen eingeschlossen. Man hat Befürchtungen um das Schicksal der Europäer.

Tagesneuigkeiten.

— (Leberne Hosen dauern lang, aber sie sind kein Panzer.) Aus Weissenstein in Kärnten wird dem „N. Z.“ folgende Geschichte gemeldet: Zwei Burschen stritten über die Durchschlagskraft ihrer Hosen. Der eine behauptete, daß so dünne Schrote, wie solche ihre Patronen führen, nicht einmal durch seine „irrenen Hosen“ gehen würden. Der Streit wurde immer erregter und der ungläubige Thomas verstieg sich sogar zur Wette, daß die Schrote nicht durchgehen, durch die Hose nämlich. Er war seiner Sache so gewiß, daß er auf kurze Distanz sich hinstellte und schrie: „Da schieß her!“ Der andere, nicht faul, kam der Aufforderung nach, zielte sorgfältig und drückte los. Ein Krach und ein Schmerzensschrei im gleichen Augenblicke, denn der Ungläubige purzelte über und unter und heulte, während er mit beiden Händen die wundete Stelle bedeckte. Nun mußte er fühlen, daß auch so feine Schrote eine große Hofe durchdringen. Der behandelnde Arzt sagte, daß von der ganzen Ladung nicht ein Kügelchen gefehlt habe. Beim Herausziehen aus der verwundeten Sitzfläche zählte sie der Thomele gewissenhaft mit und hätte bald wieder gewettet, daß es nicht denkbar sei, daß eine einzige Patrone so viele Schrote enthalten könne. Zum immerwährenden Andenken an die denkwürdige Schießerei läßt „s Scheiben-Thomele“, wie sein Spitzname lautet, die kleinen Bleikümpchen in Silber fassen. Er wird sie als Uhrkette tragen, gleichsam als Ehrenkette für seine tapfere Haltung im Pulverdampfe.

— (Wo man auf dem Meridian entlang gehen kann.) Dem Reuling zur See, der an Bord eines Schiffes zum erstenmal den Äquator überschreitet, zeigen wohlwollende Seeleute meistens im Fernrohr die „Linie“, den Äquator. Etwas Ähnliches, einen Längengrad, und zwar den O-Meridian von Greenwich kann man bei Greenwich selbst sehen. Hier handelt es sich aber nicht um einen Scherz, sondern der Meridian ist tatsächlich vorhanden und man kann auf ihm entlang gehen. Auf dem Fußwege, der um die Sternwarte herumführt, findet sich nämlich an einer Stelle ein Stein in den Boden eingelassen, in den die Meridianlinie eingegraben ist.

— (Die Hundeakademie.) Viele Akademien haben in Paris ihr Heim aufgeschlagen; aber wohl kaum eine wird so wenig bekannt sein wie die — Hundeakademie. Ehrenzeichen verleiht diese Akademie nicht; auch tragen ihre Mitglieder keine Palmenfräse, denn im Grunde genommen ist die Hundeakademie nur eine Schule für Hunde. Die Tiere werden dort in allen Künsten unterrichtet; sie lernen sich benehmen, mit Anstand und Würde vor dem Publikum auftreten, fehlerlos ihre Lustsprünge machen, kurz sie werden dort vornehmlich in die Geheimnisse der Akrobatik eingeweiht. Vier Monate dauert das Studium. Aber nur die begabtesten Schüler sind imstande, nach viermonatigem Studium das Examen schon zu bestehen und das Zeugnis als fertige Akrobaten zu erhalten. Am Ende eines jeden Quartals findet nämlich eine hochnotpeinliche Prüfung statt, und von ihrem Ausfall hängt es ab, ob der „Schüler“ des „Hundedoktorgrades“ für würdig erachtet wird. Die Schule blüht und hat in der Hundewelt einen guten Ruf, zählen doch einige der ehemaligen Zöglinge heute zu den besten und intelligentesten Mitgliedern der artistischen Welt.

— (24 Tage im Eisenbahnzuge.) Das Londoner Sinfonieorchester unter Leitung von Arthur Nikisch macht in diesen Tagen die große Reise übers Wasser, um in Amerika Ruhm — und Geld einzuheimsen. Am 5. April werden die hundert Mitglieder des Orchesters in Newyork eintreffen. Eine der schwierigsten Aufgaben war das Verpacken und der Transport der Instrumente, die einen Wert von 120.000 K darstellen. Abgesehen hatte jedes Orchestermitglied den amerikanischen Zollbehörden einen Garantieschein auszustellen, daß die mitgebrachten Instrumente bei der Rückkehr sämtlich wieder mitgenommen werden. Auf der Überfahrt wird das Orchester ein Wohltätigkeitskonzert geben, und es wird wohl das erste sein, daß ein Orchester von dieser Größe auf dem Ozean konzertiert hat. 24 Tage nur bleiben dem Orchester für die Amerikareise zur Verfügung, und um jede kostbare Minute auszunutzen, wird das Orchester die gesamte Zeit in einem Extrazuge

verleben, den es nur bei den Konzerten verlassen wird. Ein prächtiger Salonwagen ist für den Dirigenten Arthur Nikisch bestimmt; es ist derselbe Wagen, den der Herzog von Connaught kürzlich auf seiner Reise nach Newyork benutzte.

Reisetage in Holland und Belgien.

Von Dr. Emil Bock.

(Fortsetzung.)

Der schöne Herbstnachmittag nahte seinem Ende. Nach so viel Sehen und Denken sehnt man sich immer nach einem Gange ins freie Grün, an dem in Haarlem kein Mangel ist; denn im Norden und Süden der Stadt gibt es ausgedehnte, schöne Parkanlagen. Ich wandte mich nach dem letzteren, wo sich auch die meisten Tulpengärtnereien befinden, vernünftige Nachkommen der Modetorheit des 17. Jahrhunderts. Bei den Erinnerungen eines genussreichen Tages stellen sich auf einmal Wanderung mancherlei Gedanken ein. Nach den Farben der Bilder träumte ich mir die der Tulpenbeete vor und wie in der Lava Siziliens die Hitze zu schlummern scheint, um in der feurigen Wein ihres Bodens überzugehen, so scheint das auf Haarlems Boden vergossene Blut den Tulpenfeldern die Farbe gegeben zu haben; denn 1573 ließ Friedrich von Toledo, der Sohn des blutigen Alba, als er nach siebenmonatlicher Belagerung Haarlem eingenommen hatte, 2000 Bürger, alle evangelischen Geistlichen und alle Soldaten hinrichten. Die spanische Herrschaft dauerte aber nur vier Jahre und an sie reihte sich dann eine andere, unvergängliche, die der Kunst.

Den Tag beschloß ich mit gutem Male und edlem Trunk im gemütlichen Speisezimmer des Hotels Zinder. Halbdunkle Holztäfelung mit heller Rachelvertiefung der Wände, ein mächtiger Kamin mit stilgerechten messingenen Gebrauchsgegenständen und Ziersachen, volle, aber sanfte Deckenbeleuchtung machen einen solchen Abend stimmungsvoll. Profit!

Als Frühaufsteher genoß ich am anderen Tag einen schönen, kühlen Morgen, den ich mit einem Bummel ausfüllte. Dasselbe Herbstwetter begleitete mich den ganzen Tag. Der landschaftliche Genuß auf der Fahrt nach Leiden war eine willkommene Abwechslung. Das Gelände ist hier lieblich, duftiger als in den anderen Gegenden Westhollands. Schöne Wälder wechseln mit weiten Wiesen, auf denen große Rinderherden weiden. Die Kühe werden gleich auf der Flur gemolken, und zwar besorgen dies auch Männer, die mit großen Eimern dahinschreiten, gefolgt von den Kühen, die nun an die Reihe kommen sollen. Wohlgepflegte, durch Buschhecken voneinander getrennte Gemüesfelder, zeugen von der Aufmerksamkeit, die man diesen wichtigen Lebensmitteln hier beimißt. Die zahlreichen Wasserstraßen sind mit grünen Wasserlinsen bedeckt, in denen die meist von einem Pferde gezogenen Lastschiffe schwarze Furchen schaffen.

Auf dem Bahnhof in Leiden gibt es keine Droschke, und so wanderte ich denn mit einem Dienstmann, der meinen Koffer trug, in die Stadt durch enge von Kanälen unterbrochene Straßen, über welche Drehbrücken setzen. Leiden, eine der ältesten Städte Hollands, liegt nämlich am Alten Rhein, einem der Zweige, in die sich die Arme des Flusses gespalten haben, nachdem er die Niederlande erreicht hat. Erst die Hauptstraße gewinnt an Ausdehnung, aber noch immer nicht genug, um die wahrhaft herrliche Stirnseite des Stadthauses zur vollen Geltung gelangen zu lassen. Es ist das Beispiel des holländischen Baustiles im 16. Jahrhundert, und wir finden hier wieder die Spuren des großen Baumeisters von Haarlem, Pieter de Key. Ein hoher moderner Turm überragt das lange Gebäude, in dessen Mitte von beiden Seiten eine Freitreppe zum großen Tore führt. Das Innere ist mit seinen holzgetäfelten Wänden etwas düster.

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zusammenziehung der Alltags- und Wiederholungsschüler beim Religionsunterricht.) Der k. k. Landeslehrer für Krain hat nach Einnahme des fürstbischöflichen Ordinariates in Laibach im Sinne des § 2 des Gesetzes vom 20. Juni 1872, R. G. Bl. Nr. 99, und in teilweiser Abänderung seines Normalerlasses vom 3. August 1911, Z. 5064, die Zusammenziehung der Alltags- und der Wiederholungsschüler beim Religionsunterricht im Prinzipie gestattet, insofern die Raumverhältnisse des Schulzimmers sowie die Gesamtzahl der Schüler eine solche Zusammenziehung zulassen. Selbstverständlich sind die Wiederholungsschüler, für welche jetzt eine wöchentliche Religionsstunde angelegt ist, auch im Falle der Kombinierung der Alltags- und Wiederholungsschüler beim Religionsunterricht nur zum Besuche einer wöchentlichen Religionsstunde verpflichtet. Für jede solche Zusammenziehung ist jedoch vorher unter Vorlegung der Schülerzahl, der vorhandenen Sitzplätze sowie der sonst in Betracht kommenden lokalen Verhältnisse die Genehmigung des k. k. Landeslehrers einzuholen.

— (Ein alter Offizier von der k. k. steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft ausgezeichnet.) Wir erhalten folgende Mitteilung: Zum erstenmale seit ihrem fast ein Jahrhundert langen Bestehen hat die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Steiermark einem aktiven Offizier eine Auszeichnung verliehen. Mit warmen Worten schilderte der Referent des Zentralausschusses Fideikommissfaktor Dr. Karl Leuschner die Verdienste des k. u. k. Hauptmanns Richard Kleinscheg, Reimentsadjutanten im 27. Infanterieregiment. Dieses an Traditionen so reiche, kernsteirische Regiment, welches derzeit in Laibach stationiert ist, rekrutiert sich größtenteils aus der steirischen bäuerlichen Bevölkerung, und damit sich die Mannschaft während ihrer Dienstzeit nicht ihrem Berufe entfremdet, hat Hauptmann Kleinscheg theoretischen und praktischen Unterricht eingeführt. Ohne Subvention, ohne Unterstützung von Vandalenlehrern, die leider nicht außer Landes gehen dürfen, hat er Grundstücke gepachtet und betreibt eine kleine Ökonomie. Außerdem unterrichtet er circa 150 Mann in den wichtigsten landwirtschaftlichen Fächern. Die Leute hängen begeistert an diesem Offizier und betrachten die Beschäftigung mit der Landwirtschaft als Erholung und lehren nach beendeter Dienstzeit freudig wieder zur Schule zurück. Das Beispiel, welches Hauptmann Kleinscheg gegeben hat, zeigt, daß der landwirtschaftliche Unterricht die militärische Ausbildung der Soldaten nicht beeinträchtigt und sich auch nicht zu schwer durchführen läßt, wenn sich hierzu ein opferwilliger Offizier findet. Der Armee ist der Weg gewiesen auf welchem sie der Landflucht auf die wirksamste Weise entgegenzutreten kann. — Vangenhaltender Beifall drückte die warmen Sympathien der Versammlung aus, welche dem so tatkräftigen Offizier entgegengebracht wurden, und einstimmig wurde der Antrag angenommen, Herrn Hauptmann Kleinscheg die Silberne Gesellschaftsmedaille zu verleihen. Möge dieser humane und dem Bauernstande so freundlich gesinnte militärische Standpunkt recht zahlreiche Anhänger finden!

— (Gremium der Kaufleute in Laibach.) Das Gremium der Kaufleute in Laibach hielt vorgestern tags im „Resti dom“ seine diesjährige Generalversammlung ab, zu welcher sich die Mitglieder zahlreich eingefunden hatten. Nachdem Gremialobmann A. Lilla die Versammlung begrüßt und den Vertreter der Aufsichtsbehörde, Magistratsrat Sefek, vorgestellt, erstattete der Sekretär Svetlin den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr. Das Gremium zählte Ende des Jahres 1911 303 Mitglieder, außerdem 690 Bedienstete der ersten und 222 Bedienstete der zweiten Kategorie. Dem Gremium kamen 486 Eingaben zu, die sämtlich der Erledigung zugeführt wurden. Die Anmeldung der Lehrlinge wurde von den Gremialmitgliedern in vielen Fällen unterlassen; der Sekretär verwies diesbezüglich auf die Gremialstatuten und hob die Unzulänglichkeiten hervor, welche die Nichtanmeldung anlässlich der Freisprechung der Lehrlinge zur Folge haben müßte. Die Unterrichtserfolge der Gremialhandelschule seien im allgemeinen befriedigend, doch lasse der regelmäßige Besuch vielfach zu wünschen übrig. Zwecks Erhaltung der Schule hatten im abgelaufenen Jahre Subventionen bewilligt: das k. k. Unterrichtsministerium 1000 K, die Stadtgemeinde Laibach 500 K und die Handels- und Gewerbekammer für Krain 500 K. Der Rechnungsabluß weist 7705 K 71 h Einnahmen und 7193 K 38 h Ausgaben, somit einen Überschuß von 512 K 33 h aus. Das Gremialvermögen beläuft sich auf 48.695 K 39 h. Der Rechenschaftsbericht wurde ohne Widerrede genehmigt und sodann der Ausschuß ermächtigt, für das laufende Jahr eine 5%ige Gremialumlage einzubehalten. In das Schiedsgericht wurden gewählt: Ivan Zelac in und Ivan Korencan als Mitglieder, A. A. Regar als Ersatzmann. Da das Gremialvermögen zumeist aus Wertpapieren besteht, deren Kurs bedeutenden Schwankungen unterliegt, wurde der Vorstand ermächtigt, die Papiere bei günstiger Gelegenheit zu veräußern und den Erlös in der städtischen Sparkasse fruchtbringend anzulegen. Dem kaufmännischen Vereinen „Merkur“, der gewisses Agenden des Gremiums (Stellenermittlung usw.) übernommen wurde auch für das laufende Jahr eine Subvention von 400 K bewilligt, das Subventionsgeß des Vereines der slovenischen Handelsreisenden jedoch abschlägig beschieden. Die Eingabe der Frau Franziska Enos betreffend die Einschränkung der Kräftestände auf dem Bedarfsplatz, wurde dem Gremialvorstande zur Erhebung und eventuellen Antragstellung abgetreten. Hinsichtlich der sogenannten Reklametaler wurde der vorjährige Beschluß aufrecht erhalten und die Verteilung der erwählten Kalender an die Kunden vom Gremium den Mitgliedern neuerlich unterstellt. Über Antrag des Beauftragten wurde schließlich der Gremialvorstand beauftragt, in Angelegenheit der Sonntagsruhe der Tabaktrafanten an zuständiger Stelle Schritte zu unternehmen, worauf nach Erledigung der Tagesordnung die Versammlung geschlossen wurde.

— (Notes Kreuz.) Der unter dem Protektorat Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Christine stehende Landes- und Frauen-Hilfsverein vom Roten Kreuze für Krain wird am 10. d. M. um 5 Uhr nachmittags im Bibliothekszimmer der k. k. Landesregierung (zweiter Stock), Bleichstraße, seine ordentliche Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung abhalten: 1.) Mitteilungen des Präsidiums. 2.) Rechenschaftsbericht und Rechnungsabluß pro 1911. — Nach § 11 der Vereinsstatuten ist die Generalversammlung bei Anwesenheit von mindestens 30 Mitgliedern beschlußfähig. Falls die Ver-

Jammlun um 5 Uhr nicht beschlußfähig sein sollte, findet die zweite um halb 6 Uhr ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden statt.

— **(Beglückwünschung.)** Wie bereits gemeldet, wird am 6. d. M. der Begründer des krainischen Feuerwehrewesens, Herr kais. Rat Franz Döberlet, sein achtzigstes Geburtsfest begehen. Aus diesem Anlasse fand sich am verflossenen Samstag Herr Bürgermeister Dr. Tavčar in der Wohnung des Jubilars ein, um ihn, da er am 6. April von Laibach abwesend sein wird, im Namen der Stadtgemeinde Laibach zu beglückwünschen und ihm auch seine eigenen Glückwünsche darzubringen.

— **(Auszeichnung.)** Seine Majestät der Kaiser hat dem k. k. Förster Karl Sebenik in Pem bei Idria anlässlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

— **(Der Verein „Klub slovenskih amater-fotografov“ in Laibach)** hielt Samstag abends in der Restauration „Pri plati ribi“ seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Franz Vesel, begrüßte vor allem den Vertreter des Slovenschen Alpenvereines, Herrn Dr. Tominssek, und führte in seiner Eröffnungsansprache aus, das Vereinsleben habe sich bisher namentlich deswegen nicht so recht ausbilden können, weil der Verein bei seinen spärlich fließenden Einkünften noch immer nicht in die Lage gekommen sei, eigene Lokalitäten aufzunehmen und seinen Mitgliedern all das zu bieten, was von einem Photographenvereine gefordert werden dürfte. Es sei jedoch zu hoffen, daß es dem Vereine gelingen werde, die Öffentlichkeit von dem Ernste seiner Unternehmungen zu überzeugen, so daß mit ihrer Unterstützung eine ausreichende finanzielle Basis geschaffen würde, die es ermöglichte, die Pläne des Vereines der Realisierung zuzuführen. Der Verein plane die Anlegung eines Katasters der Schenswürdigkeiten und der historischen und künstlerischen Merkwürdigkeiten Krains, habe auch schon manches Einschlägige gesammelt, doch hätten ihn finanzielle Schwierigkeiten am Weiterschreiten auf dem einschlägigen Wege verhindert. Anshilfe tue dringend not. Ohne Unterstützung von außen müßte die Durchführung eines Katasters sicherlich zum Schaden Krains als undurchführbar aufgegeben werden. — Dem Berichte des Schriftführers entnehmen wir, daß der Ausschuß zu 27 Sitzungen zusammentrat und 853 Schriftstücke, zumeist sachliche Informationen erledigte. In letzter Zeit hat er an krainische Geldinstitute Gesuche um Geldunterstützungen verfaßt, aber zumeist keine Antwort erhalten, obwohl bereits die vorjährige Ausstellung im Kunstpavillon Jafopić vom ernststen Streben des Vereines überzeugen konnte. — Der Kassier wies einen Geldverkehr von 1061 K und einen Kassarest von 290 K 39 h aus. Nachdem dem Vorsitzenden, dem Kassier und dem Ausschusse das Abschlussum mit Dank ausgesprochen worden war, erfolgten die Wahlen, deren Ergebnis folgendes war: Obmann Herr Franz Vesel, Ausschußmitglieder Fräulein Domjanovič und die Herren Kramer, Kunaver, Brinsek, Badjura, Dr. Cerl und Krašovec; Ersatzmänner die Herren Gruber, Brtovec und Tavčar, Revisoren die Herren Ingenieure Gustinčič und Malenšek. Gelegentlich der Eventualien wurde beschlossen, die Mitgliederbeiträge auf 12 K jährlich festzusetzen, die Ausgabe künstlerischer Landschaftsansichtskarten zur Durchführung zu bringen und entsprechende Vorträge zu veranstalten. Herr Dr. Tominssek überbrachte die herzlichsten Grüße des Slovenschen Alpenvereines, der in den Amateurfotographen seine aufopfernden Mitarbeiter habe; Herr Ingenieur Gustinčič betonte, der „Klub slov. amater-fotografov“ sei durchaus nicht nur eine Vereinigung von Sportleuten, wie allgemein angenommen werde, sondern habe ein eminent kulturelles Programm, was die maßgebende Öffentlichkeit nicht aus den Augen lassen sollte. Von der Anlegung eines photographischen Katasters für Krain sei vor Jahren bereits in der „Matica Slovenska“ die Rede gewesen, doch sei die betreffende Aktion gescheitert. Wenn der Klub das damals Geplante nunmehr in Angriff genommen habe, so dürfe er, sobald er den Beweis des Ernstes seiner Ziele erbracht haben werde, sicherlich auf die weitestgehende Unterstützung seitens der betroffenen Faktoren rechnen.

— **(Delegiertentagung des Reichsverbandes der österreichischen Mittelschulvereine.)** Die Tagung wurde gestern um 9 Uhr vormittags im Hörsaal VI der Technischen Hochschule eröffnet. Der Vorsitzende, Professor Dr. Jakob Zmavc aus Laibach, begrüßte die reich besetzte Versammlung, in der alle Verbandsvereine durch Delegierte vertreten waren; namentlich hieß er die Vertreter des Unterrichtsministeriums Hofrat Doktor Puemer und Landeschulinspektor Dr. Primozich sowie die Vertreter des niederösterreichischen Schulrates, Vizepräsidenten Jos. Khos von Sternegg, sowie die Landeschulinspektoren Dr. Wallentin und Zaluske willkommen. Hierauf entboten die Vertreter der einzelnen Rationalitäten Grüße ihrer Vereine. Ferner nehmen die ruthenischen und der rumänische Verein zum erstenmale an den Beratungen teil, so daß im Reichsverbande nunmehr alle acht österreichischen Rationalitäten vertreten sind. — In der allgemeinen Debatte über die Regierungsvorlage zur Professorenordnungspragmatik bezeichnete Prof. Mendl aus Brunn die Regierungsvorlage als in vielen Punkten unannehmbar, zumal sie bezüglich der Supplementenlage, der Zeitverrückung, der Teilnahme an Vereinen, des Disziplinarverfahrens,

eine Verschlimmerung der jetzigen Lage bedeute. Zwar biete sie auch einige Vorteile, doch müsse die Lehrerschaft an der Devise festhalten: Lieber keine als diese Dienstpragmatik! Weiters berührte er die Stellung der Landeschulinspektoren in den Landeschulräten sowohl in amtlicher als auch in materieller Hinsicht. Die Landeschulinspektoren sollten vollkommen unabhängig vom ökonomisch-administrativen Referenten ihres Amtes walten können; andererseits müßten ihre Bezüge im Vergleich zu den Bezügen der Mittelschuldirektoren entsprechend geregelt und erhöht werden. Die dienstälteren Landeschulinspektoren sollten noch als aktive in die 5. Rangsklasse mit dem Titel und Charakter eines Hofrates vorrücken. — Über die weiteren Verhandlungen der Verbandstagung werden wir demnächst berichten. — Der Verein „Društvo slov. profesorjev“ ist durch die Professoren Dr. Zmavc und Jos. Westner, der Verein „Deutsche Mittelschule für Krain und Küstenland“ durch die Professoren Dr. Bischof aus Laibach, Dr. Jindeis und Dr. Lusner aus Triest vertreten.

— **(Zum Fremdenverkehr in Laibach.)** Im verflossenen Monate sind in Laibach 5823 Fremde angekommen (um 1128 mehr als im Vormonate und um 885 mehr als im gleichen Monate des Vorjahres). Davon sind abgestiegen in den Hotels: Union 1445, Elefant 1264, Lloyd 470, Cesar abstrizski 262, Stadt Wien 177, Mirja 172, Južni kolodvor 159, Strunfelj 132, Trainif 105 und in den sonstigen Gasthöfen und Übernachtungstätten 1637 Fremde. — Aus Krain waren 1356, aus Wien 973, aus den von den Slovenen bewohnten Gebieten 1170, aus den böhmischen Ländern 198, aus den sonstigen Ländern Österreichs 1181, aus Ungarn 163, aus Kroatien und Slavonien 296, aus Bosnien und der Herzegovina 56, aus Deutschland 145, aus Italien 104, aus Rußland 24, aus England 4, aus Frankreich 9, aus den Balkanstaaten 61, aus Rumänien 3, aus den restlichen Ländern Europas 33, aus Nordamerika 35, aus dem sonstigen Amerika 5, schließlich aus Asien, Afrika und Australien 7 Fremde.

— **(Zeitiger Laubaussbruch.)** Nach der auffallend milden Herrschaft des abgelaufenen Winters haben die ersten Frühlingstage eine günstige Abwechslung von Regen und Sonnenschein mit sich gebracht. Die verschiedenen Frühlingsblumen in Wald und Flur stehen überall in voller Blüte. Die Bodentemperatur ist bereits emporgestiegen und zeitigte dadurch den Laubaussbruch an einzelnen Bäumen. Im allgemeinen ist wahrzunehmen, daß die Vegetation des heurigen Jahres um etwa acht Tage früher erwachte als in anderen Jahren. Diese Wahrnehmung wird insbesondere auch dadurch bestätigt, daß von den Kastanienbäumen der Sternallee und der Parkanlagen in Tivoli einzelne schon heute den zarten Blattfächer entfaltet haben, wogegen dieselben Bäume in anderen Jahren erst am 6. bis 8. April zur Entfaltung ihres frischen grünen Blätterkleides gelangten. Die übrigen Kastanienbäume unserer prächtigen Stadtpromenaden werden nun bald dem Vorbilde ihrer frühzeitigen Nachbarn folgen und den Spaziergängern einen angenehmen Schatten spenden.

— **(Unfälle.)** Am vergangenen Samstag wollte ein Arbeiter in der Brauerei „Union“ in Unter-Siska einen eisernen Nagel in ein Holzstück einschlagen. Infolge Fehlschlages prallte aber der Nagel ab und slog mit großer Wucht dem nebenstehenden Mitarbeiter Johann Perko ins linke Auge, das hierdurch schwer verletzt wurde. — Der Besitzersohn Josef Meserjo in Nova gora, Gemeinde Moravitsch, spielte am 27. v. M. mit einem Revolver und manipulierte damit so ungeschickt, daß sich die Waffe entlud, wobei ihm das Projektil in die linke Handfläche drang. — In der Zementfabrik in Lengenfeld, Gerichtsbezirk Kronau, wurde der Fabrikarbeiter Jakob Etnavac am 28. v. M. von einer Maschine erfaßt, wobei ihm die Finger beider Hände zerquetscht wurden. — Der Fleischerlehrling Josef Zafrajsek in Laibach stach sich dienstags während der Arbeit in der Fleischbank mit einem Messer in den rechten Schenkel und verletzte sich schwer.

— **(Verbrüht.)** Am 26. v. M. zog der 2½ Jahre alte Karl Roč in Sava zu Hause in der Küche einen mit siedendem Kaffee gefüllten Topf an sich und begoß sich mit dem Inhalte. Das Kind zog sich am Unterleibe so schwere Verbrühungen zu, daß es nach drei Tagen starb.

— **(Von einem Transmissionsriemen erfaßt.)** Der 67 Jahre alte Maurergehilfe Franz Mojetič war am 28. v. M. in der Brauerei „Union“ in Unter-Siska beschäftigt. Aus eigenem Verschulden kam er während der Arbeit einem Transmissionsriemen zu nahe, von dem er erfaßt und in die Höhe gerissen wurde. Er zog sich beim Herabfallen einen Beinbruch zu und mußte ins Landeshospital nach Laibach überführt werden.

— **(Aus dem fahrenden Zuge gesprungen.)** Während der Ausfahrt des Personenzuges Nr. 73 aus der Station St. Peter sprangen drei Frauenspersonen aus der Wippacher Gegend, die den unrichtigen Zug bestiegen hatten, aus dem fahrenden Zuge, wobei sich die eine eine schwere Verletzung des rechten Auges zuzog. Der Verletzte wurde vom Bahnarzt ein Notverband angelegt.

— **(Ein folgenschwerer Scherz.)** Als kürzlich der Bindergehilfe Josef Brhunc nachts nach Hause ging, kam ihm in der Drißchaft Eismann der Binder Franz Blaznik entgegen. Brhunc wollte ihn dadurch schrecken, daß er scherzweise an seiner Pelerine zupfte. In der Meinung, es handle sich um einen Überfall, zog Blaznik rasch sein Taschenmesser und suchte damit in der

Finsternis um sich, wobei er dem Brhunc sechs Schnitt- und Stichwunden beibrachte. Glücklicherweise sind diese Verletzungen nur leicht.

* **(Ein Vielbeschäftigter.)** Der 48jährige Tagelöhner Johann Jerse aus Ober-Fernig in Oberkrain hat nahezu die Hälfte seines Lebens im Kerker zugebracht. Wegen seiner Eigentumsgefährlichkeit im Jahre 1896 auf unbestimmte Zeit aus dem Stadtgebiete abgeschafft, kehrte er immer wieder nach Laibach zurück. Vor nicht langer Zeit stahl er in einer Villa in der Knasslgasse einen Regenschirm. Kürzlich trat er bei einem Besucher an der Triester Straße als Knecht in den Dienst. Der vielbeschäftigte Mann nützte diese Zeit reichlich aus. Er nahm, wo es nur anging, auf Rechnung seines Dienstgebers Eisen- und Spezereivaren und verkaufte sie weiter. Gestern wurde Jerse verhaftet und wird heute dem zuständigen Gerichte eingeliefert werden.

* **(Ein gestohlenes Erbstück.)** Gerade vor einem Jahre erbte der Maschinenlehrling Josef Jofar nach seinem verstorbenen Vater, einem Geschäftsführer, eine goldene gebettete Taschenuhr nebst solcher Kette im Werte von 300 K. Als er am letzten Feiertage in einem Turnsaale turnte, wurde ihm aus seinen auf der Galerie verwahrten Kleidungsstücken die Taschenuhr nebst Kette gestohlen. Der Diebstahl wurde der Polizei angezeigt, die einen ihrer Agenten ins städtische Pfandamt entsandte. Im verflossenen Samstag wurde nun eine alte Frauensperson angehalten, die die gestohlene Taschenuhr nebst Kette versehen wollte. Sie wurde dem Amte vorgeführt, wo sie das Geständnis ablegte, sie habe die Taschenuhr bei einer Bäckerin, wo sie ihr 17jähriger Sohn, ein Schlossergehilfe, um 15 K verleiht hätte, ausgelöst und wolle sie jetzt mit einem größeren Betrage belehnen. Der Schlossergehilfe wurde verhaftet. Anfangs verlegte er sich aufs Leugnen, später aber gestand er den Diebstahl ein. Er wurde dem Landesgerichte eingeliefert, das Erbstück hingegen dem Eigentümer ausgeteilt.

* **(Ein diebischer Lehrling.)** Der bei einem hiesigen Bäckermeister in der Lehre stehende Marian Pogacnik begab sich Sonntag nachts in den Geschäftsladen seines Lehrherrn, entnahm aus einem Pulte die dort verwahrten Kassaschlüssel, stahl aus der Wertheimekasse eine Hundert- und eine Zwanzigkronennote und ergriff morgens die Flucht. In der Stadt kaufte er sich einen Regenschirm, ferner einen Hut, ein Geldtäschchen und einen Benzinzylinder, worauf er mittags mit dem Oberkrainer Zuge abfahren wollte. Aber die vom Gelddiebstahle verständigte Polizei verhaftete ihn in dem Augenblicke, als er den Personenzug bestieg. Der Bursche wurde nebst dem bei ihm vorgefundenen Geldebetrage von 86 K dem Landesgerichte eingeliefert.

* **(Sechs Verhaftungen.)** Sonntag nachmittags und nachts verhaftete die Sicherheitswache zuerst den 1866 in Dalmatien geborenen Tagelöhner Josef Dofaudil wegen Bettelns von Haus zu Haus. Abends verübte ein betrunkenere Kroat in der Bahnhofsgasse einen so argen Erzeß, daß er ebenfalls verhaftet wurde. Abends zechte ein 25jähriger Istrianer in dem neueröffneten Gasthause am Golobeberge. Bei der Bezahlung der Zechen geriet er mit der Kellnerin in einen Streit, bedrohte sie mit einem offenen Taschmesser und wurde so gewalttätig, daß man die Sicherheitswache requirierte, die ihn in Haft nahm. Auf der Unterkrainer Straße wurde ein betrunkenere Arbeiter wegen Erzeßierens festgenommen. Gegen Mitternacht erzürnte ein Friseur in einem Gasthause in Gradisce so lange, bis er in den Arrest abgeführt wurde. Nach Mitternacht verhaftete ein Sicherheitswachmann auf der Wiener Straße den bekannten Stadtarmer, Karl Spindler, der sich nach Verübung einiger kleinerer Diebstähle geflüchtet hatte. Einige Verhaftete wurden polizeilich geahndet, die übrigen dem zuständigen Gerichte eingeliefert.

* **(Ein erschossener Haushund.)** Sonntag morgens fand der Handelsmann Johann Korencan im Garten seiner Villa „Arbarica“ an der Rosenbachstraße seinen Wachtund mit einer Wunde im Halse tot vor. Die Polizei ließ den Kadaver durch den Wachenmeister abholen, der feststellte, daß der Hund erschossen worden war. Der Eigentümer erleidet einen Schaden von 200 K.

* **(Gefunden.)** Eine Wagenwinde, eine silberne Taschenuhr nebst solcher Kette, eine Wagenkette, ein Geldtäschchen mit einem größeren Geldebetrage und eine silberne Uhrkette nebst Anhängel. Ferner wurden auf der Südbahnstation ein Paar Galoschen, ein Geldtäschchen mit einem größeren Geldebetrage und drei Regenschirme gefunden.

* **(Verloren.)** Ein goldener Ehering, eine Fünzigkronennote, eine braune Boa, ein Geldtäschchen mit 35 K und ein goldenes Kettenarmband.

— **(35, 36, 37, 38.)** Eine Seltenheit der sonderbarsten Art ereignete sich vorgestern bei der Wiener Ziehung des kleinen Lotos. Es wurden nämlich die Nummern 35, 36, 37 und 38 gezogen.

— **(Elektrograph „Ideal“.)** Programm für heute und morgen: 1.) Pathé-Journal. (Neuheiten; Sport; Mode; Brand des Equitable-Palastes in New-York.) 2.) Junato, der Gummimann. (Interessante Variété-Aufnahme.) 3.) Moriz als Bantbiener. (Scherz komisch. Spielt Prince.) 4.) Vater und Sohn. (Schönes Drama. Nur nachmittags.) 5.) Die arme Jenny. (Schlagerdrama mit Asta Nielsen. Nur abends.) 6.) Kur keine Schwiegermutter! (Amerikanisches Lustspiel. Schlager. Nur abends.) — Mittwoch von 5 bis 7 Uhr Studentenvorstellungen, da der Kinematograph am Gründonnerstag, Karfreitag und Karfreitag geschlossen bleibt.

Die Schlange, die unter Blumen lauert,

gleich den Gefahren für die Gesundheit, denen man auf allen Spaziergängen, Ausflügen, Touren u. a. ausgesetzt ist. Ein Regenguß, plötzliche Abkühlung und die Unzahl sonstiger Möglichkeiten können einem Vergnügen in freier Natur ein recht böses Nachspiel geben, und die einfachste Vorsicht gebietet, den Gefahren beizutreten vorzubeugen. Das tut man, wenn man Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen immer zur Hand hat und nach Vorschrift verwendet. Eine Schachtel Sodener läßt sich bequem in jeder Tasche unterbringen und man kann sie überall für K 1-25 haben. (5190)

Theater, Kunst und Literatur.

***(Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.)** Mit der Neuheit „Die fünf Frankfurter“ hat das deutsche Theater seine Spielzeit im neuen schönen Heim in erfolgreicher Weise beendet. Nach 150 Vorstellungen hätte das Publikum wohl ein Recht darauf gehabt, abgespannt zu sein, doch war von einem Nachlassen der geistigen und gemütlichen Empfänglichkeit nichts zu bemerken. Die Theaterfreudigkeit des Publikums hielt im Gegenteil bis zum Schluß an. Das Vertrauen zum Theaterfreundlichkeit des Publikums ward daher nicht getäuscht, ja der Besuch übertraf alle Erwartungen und das neue Haus erwies sich zeitweise zu klein, um dem Andrang der Besucher zu den Vorstellungen zu entsprechen. Auch in dem vergangenen Spieljahre konnten der Direktion nicht alle Vorzüge einer verständigen, zielbewußten, auf solider Geschäftsgebarung fußenden Unternehmung, die das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigte, nachgerühmt werden. Die Vorstellungen zeugten von gewissenhafter Vorbereitung, der Spielplan bot Anregung und Abwechslung und es fehlte in der Reihe der Neuheiten kaum ein Stück, das Anspruch auf besondere Beachtung hatte. Die 150 Vorstellungen waren mit sehr wenigen Ausnahmen von schönem Erfolge begleitet, wie ja die beifällige Aufnahme zur Genüge bewies. Eine Zusammenstellung der Vorstellungen möge ein Bild über die Tätigkeit der deutschen Bühne entwerfen. Es fanden 150, darunter 4 von der Tiroler Bühne Erl veranstaltete Vorstellungen statt. Sie bestanden aus: 77 musikalischen Aufführungen (28 verschiedene Werke), 72 Prosaaufführungen (45 verschiedene Werke), 1 Tanzabend (Mitta Sacchetti). An Neuheiten wurden geboten: 6 musikalische Werke (darunter 1 Uraufführung) und 16 Prosawerke (darunter 1 Uraufführung). Nach ihrer Gattung setzten sich die aufgeführten Werke zusammen aus: 4 Klassikerfassungen, 16 Schauspielen (darunter je 2 Werke von Hauptmann und Sudermann, 1 Werk von Ibsen, 2 Werke von Schönherr), 22 Lustspielen, Schwänken, Possen und Volksstücken und 3 Kindervorstellungen, 3 Opernaufführungen (3 Werke fünfmal), 25 Operettenaufführungen. Unter letzteren erschien am öftesten vertreten Franz Lehár mit 4 Werken vierzehnmal, Johann Strauß mit 3 Werken neunmal, Leo Fall mit drei Werken neunmal und Jean Gilbert mit 2 Werken neunmal. Die meisten Aufführungen erlebten die Operetten: „Die kuschl' Susanne“ sechsmal, „Eva“ fünfmal, „Miß Dulsad“ viermal. Da in 150 Vorstellungen 73 verschiedene Werke zur Aufführung gelangten, wurde durchschnittlich jedes Werk zweimal aufgeführt; 24 Stücke wurden nur einmal gegeben. Welche Unmenge von Arbeit in der Aufführung von 73 verschiedenen Werken in dem kurzen Zeitraum von sechs Monaten liegt, bedarf wohl keiner weiteren Erörterung. Hat daher auch nicht jede Vorstellung allen Idealen entsprochen, so ward doch dem Publikum Gelegenheit geboten, eine ganze Anzahl neuer Werke kennen zu lernen. Im ganzen und großen befriedigten auch die Einzelleistungen der meisten Darsteller. Dank der reichen Ausstattung der Bühne mit Dekorationen, Möbeln, Requisiten und Beleuchtungseffekten, hielten alle Vorstellungen in einem prächtigen szenischen Rahmen, um den sich hervorragend Bühnenmeister Schmidt verdient machte. Über den Kunstgeschmack wollen wir weiter keine Vorlesung halten. Er ist in Laibach nicht besser und nicht schlechter als in allen anderen Theaterstädten.

— (Slovenisches Theater.) Daß „Der lebende Leichnam“ von Tolstoj kein Drama ist, darüber ist man schon längst einig geworden. Es ist das nichts weiter als eine Folge von mehr oder weniger gegliederten, ihrem Gehalte nach packenden Szenen aus dem alltäglichen Leben, die den Satz erweisen sollen, daß der ehrlichste Mensch mit den bestehenden Normen in einen Zwiespalt kommen kann, der ihn Ehre und Leben kostet. Fjodor Basilevič Protasov vernachlässigt seine Frau. Er ist dem Trunk und losen Vergnügungen in solchem Maße ergeben, daß er als ansonsten durchwegs ehrlicher Mensch einsieht, er könne es mit seiner korrekten Frau nicht weiter aushalten. Er tritt immer weiter von ihr zurück und sieht sich schließlich bewogen, ganz zurückzutreten und sie, die er denn doch nach seiner Art liebt, ihrem Jugendgeliebten zu überlassen. Um dem engeren Bunde der sich von Jugend auf Angehörten aus dem Wege zu gehen, jagiert er in einem Augenblicke der Schwäche, da ihm die erforderliche Kraft zur Durchführung des geplanten Selbstmordes fehlt, den Tod der Selbstverleumdung und schafft dadurch die Möglichkeit, daß sich seine bisherige Frau mit ihrem Jugendbekehrer gesetzmäßig vermählt. Durch einen gemeinen Denunzianten wird jedoch die Tatsache, daß Fjodor keinen Selbstmord begangen, sondern noch wohlbehalten in Vorstadtskneipen lebt, ruchbar; der Staatsanwalt nimmt die ganze verworrene Geschichte in Angriff und inszeniert eine hochnotpein-

liche Untersuchung, deren Resultat in dem Erkenntnis kulminiert, daß Fjodor dem unmoralischen Verhältnis seiner Gattin Vorschub geleistet, sie und ihr nachmaliger Gatte aber die bestehende Ungewissheit über Fjodors Existenz zu ihren Gunsten ausgenützt hätten. Es kommt zu einer gerichtlichen Verhandlung, in deren Verlauf sich Fjodor in der Erkenntnis seiner moralischen Minderwertigkeit entleibt, um der immer noch geliebten Frau freie Bahn für die Zukunft zu schaffen. Das ganze, wie verlautet, dem realen Leben entnommene Geschehnis ist in dem vorliegenden Werke in einer Art bewertet, daß das „Drama“ den Stempel der Unfertigkeit an sich trägt. Was hier und anderenorts ohne Zug und Recht auf die Bühne gebracht wurde, ist nichts weiter als ein Entwurf zu einem Drama, dessen Spitze sich gegen das Mißverhältnis lehrt, das zwischen der innerlichen, ehrlichen Moral, die nach Tolstoj in einem jeden wirklichen Kulturmenschen laut wird, und der zu Recht bestehenden, gesetzlich normierten Wortlautmoral herrscht, die das Gesetz handhabt. Aus dem ganz unnötigerweise auf die Bühne gebrachten Entwurf sollte ein Protest gegen die zu Recht bestehende Gesellschaftsordnung werden. Einen Torso auf die Bühne zu bringen, bedeutet einen schweren Mißgriff gegen die Intentionen eines Künstlers, mag er sein, wer er will, und mag der Mißgriff geschehen sein, wo er will. Sensationen müssen für jede ernste Bühne a priori ausgeschlossen sein. In dem Bewußtsein, daß wir kein fertiges Drama, sondern lediglich einen Entwurf vor uns hatten, wollen wir uns jeder Kritik enthalten, mag auch das Gebotene in der Zwiespältigkeit seines Wesens dazu einladen. Es ließe sich manches vorbringen, was vom künstlerischen Standpunkte aus gegen Tolstoj's Bühnenwerk spräche; so die Tatsache, daß die Szenen I bis X der Charakteristik des Verfalls des pathologischen Ehrlichkeitsmenschen Fjodor dienen, die restlichen Bühnenvorgänge aber eine bittere Satyre auf die Handhabung der gesetzlichen Normen beinhalten, welche heterogene Momente recht leicht in Einklang gebracht werden könnten, oder daß die in Leben gesetzten Figuren der dramatisch überzeugenden Wahrheit entbehren, weil sie viel zu oberflächlich gezeichnet erscheinen u. s. f., doch soll davon nicht des weiteren die Rede sein. Die Darstellung selbst verdient als gute Leistung hervorgehoben zu werden. Herr Ručič erwies sich auch diesmal als intelligent, pflichterfüllender Regisseur von Geschmack, der der ihm erwachsenen Aufgabe gerecht zu werden aufs eifrigste bestrebt ist. Zwar war auf der Bühne wenig Auffälliges zu sehen und zu hören, doch war das Gebotene im allgemeinen befriedigend. Die Damen Danilova, Zubanova, Zličićeva, Thalerjeva und Pretnarjeva waren bemüht, aus den ihnen zugeteilten Rollen das Beste zu schaffen, und erreichten auch zum großen Teil das vorgestakte Ziel, desgleichen die Herren Ručič, Simáček, Berovšek, Bukšek, Skrbinskić sowie die vielen restlichen Darsteller kleinerer Rollen. Manches hätte sich zwar noch besser abruben lassen, doch konnte man im allgemeinen zufrieden sein. Das Publikum, das an diesem dem dramatischen Ensemble gewidmeten Abende nahezu alle Plätze besetzt hatte, fargte nicht mit seinem Beifall, blieb jedoch ziemlich kühl. Einerseits konnte es sich für das Werk nicht genügend erwärmen, andererseits aber tat die allgemein verbreitete Meinung, man habe einen richtigen Theaterseß mitgemacht, seine deprimierende Wirkung.

— (Zur Frage des Fortbestandes des Laibacher slovenischen Theaters.) Der Ausschuß des „Dramatično društvo“ hat in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, zwecks Lösung der Frage, ob und unter welchen Umständen das Laibacher slovenische Theater fortbestehen soll, eine außerordentliche Vollversammlung einzuberufen, die darüber die endgültige Entscheidung zu treffen haben wird.

— („Jundski oder.“) Am verflossenen Sonntag gelangte die von P. Dr. Guido Rant dramatisierte Erzählung „Dekle z biseri“ zur Aufführung. Ähnlich, wie die meisten Erzählungen, die ihren Stoff und ihre Gestalten den ersten Jahrhunderten des sich entwickelnden und kämpfenden Christentums entnommen, ist auch diese gehalten, ohne je das klassische Vorbild dieses Genres, die Wiesenmannsche „Fabiola“, zu erreichen. Aber auch dem „Mädchen mit den Perlen“ ist die ruhige Erzählerart, einfach und natürlich, ruhig und leidenschaftslos, und gerade durch diese ihre Vorzüge tief wirkend, eigen. Ohne sensationelle Spannungen weiß die Erzählung den Leser zu fesseln; weiß ihm für ihre Gestalten Sympathie und Bewundern zu entringen, alle gröberen, unfeineren Effekte verschmähend, nur die ausersene, eble Sprache und die in ihr aufgespeicherten ethischen Werte wirken lassend. Diese Vorzüge bietet auch die Dramatisierung des Werkes, die sich vor den Augen des Zuschauers als Lebens- und Sittenbild jener längst vergangenen Zeiten entrollt, freilich häufig genug mit bedeutenden Unwahrscheinlichkeiten rechnend. Denn was die Erzählung häufig zeitlich und räumlich getrennt, vereint die Dramatisierung, und schafft demzufolge stellenweise sogar wie unmögliche Situationen. — Inszeniert und ausregiert wurde das Stück gut, auch das Zusammenspiel ließ wenig zu wünschen übrig. Die Darsteller haben sich also durch die einjährige Übung bereits derart eingearbeitet, daß die bei Dilettanten normalmäßig vorkommenden Störungen im gemeinsamen Spiel fast aufgehoben erschienen. Die Hauptrolle der Miriam wurde von Fr. Podgrajski mit anerkennenswerthem Eifer wiedergegeben; ihre anmutige Gestalt und ihr klangvolles Organ, das aber leider noch über wenig

Modulationsfähigkeit verfügt, trugen das ihrige bei, die Darstellerin sympathisch erscheinen zu lassen. Wenn das Stimmaterial und die Aussprache tadellos waren, so blieb demgegenüber das Spiel deutlich zurück. Doch wollen wir hoffen, daß durch längere Schulung und die Ermöglichung, größere Partien zu spielen, in absehbarer Zeit auch hierin ein Fortschritt wahrzunehmen sein wird. Herr Gorski in der Rolle des Marcus hatte einen recht glücklichen Abend; bei besserer Vertiefung und einigermaßen freierem Spiel wäre seine Wiedergabe sogar eine sehr gute zu nennen. Herr Kalar als Kaleb spielte wie gewöhnlich sehr gut. Doch erinnerten viele seiner Gesten und das Mienenspiel allzusehr an bereits von ihm gespielte Charaktere. Herr Pavšek als Beneno war die gleiche schablonenhafte Figur, wie wir sie sonst gesehen — geändert an ihm hat sich nur die Maske und das Kostüm. Die Darstellerin der Režusta war ihrer Rolle entschieden nicht gewachsen; ihr allzudeberes Spiel, ihr Organ und ihr unverfälschtes Laibacher Vorstadtdialekt wirkten unsympathisch und störend. Recht gut in Maske und Spiel war Herr Obirski, während sein Partner vieles zu wünschen übrig ließ. Nicht übel gab Fr. Kinská die Rolle der Augusta, ebenso Fr. Blejska die der Debora. Die Darstellerin der Sara wußte aus ihrer Rolle jedoch nichts zu machen, während die der Rožma direkt banal wiedergegeben wurde. Herr Stodlunger als Linus bewies, wie Fleiß unter Umständen bis zu einer gewissen Grenze Begabung zu ersetzen vermag. Die Komparserie war mit Ausnahme der beiden Mörder, von denen insbesondere der Darsteller des Gladius durch sein ödes Spiel unliebsam auffiel, gut. Da, wie bereits erwähnt, das Spiel äußerlich gut abgerundet und ausgeglichen erschien, so gewann der Zuschauer den Eindruck einer im allgemeinen recht guten Leistung. Sowohl die Darsteller, als auch der der Vorstellung bewohnende Dramatist ernteten vom gut besetzten Hause den reichlichsten Beifall.

**** (Abschiedsvorstellung.)** Im Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater verabschiedeten sich heute die beliebtesten Künstler des Schauspielensembles in Sudermanns „Schmetterlingsflucht“ vom Publikum, dem sie so manchen genussreichen Abend vermittelt. Die Theaterfreunde werden sich gewiß zu dieser letzten Vorstellung einer erfolgreichen Spielzeit zahlreich einfinden.

**** (Konzert des Wiener Tonkünstler-Orchesters.)** Das Wiener Tonkünstler-Orchester genießt mit Recht einen großen künstlerischen Ruf und seine Konzerte üben stets eine große Wirkung auf das musikkundliche Publikum aus. Alle Vortragsstücke werden vom Orchester technisch glänzend gespielt, sein Dirigent Oskar Nedbal besitzt bei hervorragendem künstlerischen Verständnis ein feines, musikalisches Empfinden; er holt aus der Partitur alle Schönheiten heraus und beherrscht das Orchester mit künstlerischer Souveränität. Bei Zusammenstellung der Vortragsordnung wurde nach Tüchtigkeit den Wünschen von hiesigen Kunstkenner Rechnung getragen. Es bietet geniale Werke der hervorragendsten Komponisten. Das Programm lautet: 1.) Sibelius: Korelia-Overture. 2.) Beethoven: Sinfonie Nr. 3 (Eroica). 3.) Cajkovskij: Klavierkonzert. Fräulein Vera Schapira. 4.) Smetana: Bystráček. Sinfonische Dichtung. 5.) R. Wagner: Tannhäuser-Overture. — Das Konzert findet am 12. April abends halb 8 Uhr in der Tonhalle statt. Kartenverkauf in der Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg.

— (In Neclams Universal-Bibliothek) sind folgende Bändchen neu erschienen: Nr. 5391. Karl Zangerle: Meraner Geschichten. — Nr. 5392. Jerome K. Jerome: Der Fremde. (The Passing of the Third Floor Back.) Eine Legende von heute in einem Prolog, einem Spiel und einem Epilog. Deutsch von Wilhelm Wollter. Einzige autorisierte Übersetzung. — Nr. 5393. Verühmte Kriminalfälle. Nach dem Neuen Pitaval und anderen Quellen. Herausgegeben von Dr. Max Meinhelme. Sechstes Bändchen: Die Gräfin von Gölz und ihr Diener. — Nr. 5394 bis 5397. Ernest Daudet: Die Frau des Botchasters. (La princesse de Lerne.) Roman aus der Zeit der Restauration. Autorisierte Übersetzung von Henriette David. — Nummer 5398. Parodien und Travestien. Gesammelt von David Haef. — Nr. 5399. Paul Alexander: Spießhaken. Schwank in einem Aufzuge. — Nr. 5400. Carmen Sylva: Aus dem Leben. Zwei Novellen. Mit dem Bildnis der Dichterin und einer Einleitung von Paul Lindenberg.

Gutachten des Herrn Dr. L. Mazzi,
Spalato.
Herrn J. Serravallo
Trieste.

Der mir zugeschickte Serravallos China-Wein mit Eisen ist ein vorzügliches wiederherstellendes Mittel in der Rekonvaleszenz, nach langen fieberhaften Krankheiten, er ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmacke. Er ist auch angezeigt in allen Fällen der verschiedenen Anaemie, welche sich aus irgendeiner pathologischen Ursache des Blutes entwickeln.

Spalato, 17. November 1910.

(5085)

Dr. Mazzi.

Für Kinder

Kufeké

und Erwachsene

Erste Autoritäten des In- und Auslandes empfehlen „Kufeké“ als beste Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh etc. (3170) 4-2

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Ziehungen.

Wien, 1. April. (Rudolfslose vom Jahre 1864.) Der Haupttreffer von 30.000 K fiel auf Serie 2937 Nr. 22.
Wien, 1. April. (Braunschweiger Lose.) Der Haupttreffer von 180.000 Mark fiel auf Serie 6788 Nr. 16.
Budapest, 1. April. (4prozentige Theilregulierungslose.) Der Haupttreffer per 180.000 K fiel auf Serie 3624 Nr. 50.
Konstantinopel, 1. April. (Türkenlose.) Den Haupttreffer mit 400.000 Franken gewann Nr. 516.534, 30.000 Franken gewann Nr. 1.894.933.

Die Schülerstreiks in Galizien.

Lemberg, 1. April. Da die Schüler der höheren Klassen des ruthenischen Obergymnasiums in Przemyśl den gepflogenen Erhebungen zufolge bei dem letzten Demonstrationstreif gewaltsam in das Filialgebäude eingedrungen waren, um den Anschluß der Schüler der unteren Klassen an den Streik zu erzwingen, und sich dabei gegen den Leiter der Anstaltsfiliale, der sie am Eindringen in das Gebäude zu hindern versuchte, in Drohungen ergangen hatten, hat der Landeslehrer die Sistierung des Unterrichtes an dieser Mittelschule bis auf weiteres verfügt.

Lemberg, 1. April. Heute haben auch die Schüler des ruthenischen Gymnasiums in Tarnopol einen eintägigen Demonstrationstreif veranstaltet.

Selbstmord.

Wien, 1. April. Der Sektionschef im gemeinsamen Finanzministerium Dobra beging heute nachts Selbstmord. Das Motiv der Tat dürfte in Furcht vor geistiger Erkrankung gelegen sein.

Karl May †.

Dresden, 1. April. Schriftsteller Karl May ist nach kurzer Krankheit in Radebeul gestorben.

Verhaftungen in Pola.

Pola, 1. April. Im Zusammenhange mit der Gemeindefinanzwirtschaft in Pola wurden Samstag nachmittags vier neue Verhaftungen vorgenommen, und zwar des Vorstandes des städtischen Bauamtes Ingenieurs Borri, des Kanzlisten im städtischen Bauamte Presil, des städtischen Straßenmeisters Polla und des Werkführers in der städtischen Gasanstalt Brosina.

Verhaftung eines betrügerischen Bankiers.

Paris, 1. April. Infolge von Beschwerden über Betrügereien und Vertrauensmißbräuche wurde heute vormittags in den Bureauräumlichkeiten des Bankiers Joany eine Durchsuchung vorgenommen. Im Geldschrank wurden 4000 Franken vorgefunden. Das Defizit dürfte sich auf mehrere Millionen Franken belaufen. Der Bankier wurde verhaftet.

Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 2. April. Seine Majestät der Kaiser hat dem Sektionschef im Justizministerium Dr. Gottfried Lodenbauer anlässlich dessen Versetzung in den dauernden Ruhestand tagfrei den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse verliehen.

Wien, 2. April. Seine Majestät der Kaiser hat den Oberlandesgerichtsrat in Gills Adalbert Rogian zum Oberlandesgerichtsrat im Oberlandesgerichtsprangel Graz ernannt.

Wien, 2. April. Seine Majestät der Kaiser hat den Landesgerichtsrat Dr. Adolf Roschitz in Gills zum Oberlandesgerichtsrat in Gills ernannt.

Wien, 2. April. Seine Majestät der Kaiser hat den Staatsanwalt Dr. Anton Rogina in Rudolfswert zum Oberlandesgerichtsrat in Rudolfswert ernannt.

Wien, 2. April. Der Finanzminister hat den Finanzkommissar Dr. Gustav Gandusio in Triest zum Finanzsekretär im Bereiche der Finanzdirektion Triest ernannt.

Wien, 2. April. Der Minister für Kultus und Unterricht hat für die restliche Funktionsperiode den Oberlehrer an der Mädchenhauptschule in Gottschee, Mathias Primosch, zum Bezirksschulinspektor für die deutschen Volksschulen in den Bezirken Gottschee, Rudolfswert und Tschernembl ernannt.

Sarajevo, 2. April. Die Rohrformer in den Eisen-erzwerken von Bares sind wegen Lohn Differenzen in den Streik getreten.

Brüssel, 2. April. Wie aus Mons gemeldet wird, ist in einigen Gruben der Streik ausgebrochen, da die Forderungen der Arbeiter auf Lohnerhöhung nicht erfüllt wurden.

Beantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerharnruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organen wird die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.



Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk ersten Ranges.

Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffektionen.

Harttreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Adamović Prof. Dr. L., Die Pflanzenwelt Dalmatiens, geb. K 6,40; Adler Dr. G., Der Stil in der Musik, 1. Buch: Prinzipien und Arten des musikalischen Stils, K 9,—; Altmeier der Kunst: Gronau Georg, Giorgione, K 3,—; Aue Lucie, von der, Schon fällt das Laub..., geb. K 6,—; Bader Dr. Ing., Vortrieb und Ausbohrung von Gebirgstunneln, K 2,88; Bazzalo Ing. M., Die Kalkulation und das Veranschlagen von Eisenbetonbauten, K 1,80; Berger Karl, Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Jagd in Österreich, K 1,50; Böhm Mag von, Biedermeier, Deutschland 1815—1847, K 30,—; Buchholz Arend, Ernst von Bergmann, geb. K 16,50; Cohnheim Dr. Otto, Chemie der Eiweißkörper, K 13,20; Creizenach Wilhelm, Geschichte des neueren Dramas, 1. Bb.: Mittelalter und Frühenauflage, K 19,20; Corner-Kretschmer E., Frau Schlicht, Roman, br. K 2,40, geb. K 3,60; Dofflein Dr. F., Lehrbuch der Protozoen-funde, eine Darstellung der Naturgeschichte der Protozoen, mit besonderer Berücksichtigung der parasitischen und pathogenen Formen, K 31,80; Einthoven W., Neuere Ergebnisse auf dem Gebiete der tierischen Elektrizität, K 2,40; Eiler Emil, Auf vulkanischer Erde, K 3,60; Ernst Paul, Das Buch der Liebe, 2 Bde., geb. K 9,60, in Leder geb. K 12,—; Eischerich Prof. Dr. Theodor und Schick Dr. Bela, Scharlach, K 9,—; Ettlinger Karl, Die Hydra, ein dreifaches Lustspiel ohne Ehebruch und Situationskomik, br. K 2,40, geb. K 3,60; Eulenberg Herbert, Katinka, die Fliege, ein zeitgenössischer Roman, br. K 4,80, geb. K 6,—; Fittler W., Die Organisation des britischen Weltreiches und die Londoner Reichskonferenz von 1911, K 1,20; Friedenthal Dr. Hans, Arbeiten aus dem Gebiete der experimentellen Physiologie, 2. Teil, K 6,—; Jacoby Dr. E., Lehrbuch der Hystiologie und stereostrophographischer Atlas, geb. K 30,—; Jahnke Dr. E., Die Mathematik an Hochschulen für besondere Fachgebiete, K 2,16; Jessen A. Chr., Geborgene Farben, 3. Bb., K 3,60; Jhringer Bernhard, Säge und Aufsätze, geb. K 2,76; Jordan Dr. Paul, Der Zentralisations- und Konzentrationstypus im Kommissionsbuchhandel, K 6,—; Joseph Dr. Eugen, Lehrbuch der Hyperämiebehandlung akuter chirurgischer Infektionen, K 8,40; Kaemmel Otto, Der Werdegang des deutschen Volkes, 1. Teil: Urzeit und Mittelalter, geb. K 3,60, 2. Teil: geb. K 4,80; Kant Immanuel, Beweisgrund des Daseins Gottes, geb. K 2,40; Kay Richard, Werke Haßfischer Kunst, 3 Bde., geb. K 90,—; Kelling Dr. J., Der Schlittensport, K —,72; Keimende Gärten, eine Auswahl neuer Gedichte, geb. K 6,—; Keller Helen, Briefe meiner Werdezeit, geb. K 5,40; Kellermann Bernhard und Walser Karl, Sassa Jo Jassa, japanische Tänze, geb. K 9,—; Kierkegaard Sören, Die Krankheit zum Tode, geb. K 3,60; Kirckoff J. W., Napoleon I., sein Leben und seine Zeit, br. K 12,—, geb. K 16,80; Kirchhoff Dr. jur. h. c., Die deutsche Eisenbahngemeinschaft, K 3,60; Kirckhoff A., Darstellende Geometrie des Maschinenbauingenieurs, geb. K 9,60; Klein Prof. Dr. Hermann, Astronomische Abende, K 6,60; Kleinwächter Dr. Friedrich von, Lehrbuch der Volkswirtschaftspolitik, K 6,—; Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Vamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 29. März. Walzel, Fabrikant u. i. u. f. Oberleut. d. D., i. Familie, Königsgr. — Zustin, i. u. f. Oberleutnant, Sinj (Dalmatien). — Gulbe, Professor, i. Gemahlin, Worms (Deutschland). — Kusics, Willensbesitzerin, B. ldes. — Ludmann, Private, Abtling. — Wornislowski, Beamter, Brunn. — Januschte, i. f. Landesveterinärreferent, i. Sohn; Dr. Keller, Tierarzt; Deutscher, Waffenhändler; Vinz, Hilfreich, Speiser, Kfste.; Ruschka, Paschus, Rämmler, Blajer, Schneller, Freund, Zwirsch, Rjbe., Wien. — Schwarz, Rjd., Neutitschein. — Wieland, Rjd., Linz. — Werner, Rjd., Agram. — Bartelmä, Kaufmannsgattin, Gottschee. — Kende, Rfm., Temesvar. — Dertel, Rfm., Erfurt. — Koch, Rfm., München.

Am 30. März. Baron v. Nechbach, Gutsbesitzer, samt Sohn, Schloß Kreutberg. — Billel, i. f. Hofrat, i. Gemahlin; Gröger, Privat, Jbria. — Sint, Bergdirektor, Carpano. — Rally, Fabrikant, Neumarkt. — Dr. Kusar, Advokat, Krainburg. — F. Wenzel, kais. Rat; N. Wenzel, i. u. f. Oberleutnant, Zeitmeritz. — Roski, i. u. f. Leutnant, Pola. — Jezesny, Bergdirektor; Schiebl, Bornig, Kfste., Graz. — Stutehly, Rfm., Wieng. — Knittenheim, Rfm., Salzburg. — Vinber, i. Gemahlin, Laibach. — Stöckl, Bergverwalter, Gottschee. — Bed, Beamter, i. Sohn, Agram. — Kveder, Rjd., Gili. — Mayer, Rjd., Klagenfurt. — Jelinek, Groß, Nährischl, Rohrberg, Schott, Rjbe.; Dr. Kubitschek; Weichsmüller, Ingenieur, Wien. — Emmrich, Sander, Oberlehrer; Schmidt, Echer, Lehrer, Leipzig. — Fiede, Lehrer, Lorrana.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
1.	2 U. N.	723.4	8.6	N. schwach	Regen	
	9 U. Ab.	18.7	10.7			
2.	7 U. F.	22.1	7.1	SE. schwach	bewölkt	40.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 8.6°, Normale 6.9°.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Gegründet von der Krainischen Sparskassa 1897.)

(Ort: Gebäude der I. I. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenaufzeichnungen: Am 22. März um 19 Uhr** 45 Minuten Aufzeichnungen in Tarent und Milet.

Bebenberichte: Am 29. März um 1 Uhr Erdstoß III. Grades in Messina.

Bodenunruhe: Mäßig stark.

Antennensstörungen: Am 1. April um 19 Uhr 15 Minuten IV 4***.

Funkenstärke: Am 1. April um 19 Uhr 15 Minuten d-ef.

** Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht von 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

*** Häufigkeit der Störungen: I «sehr selten» jede 15 bis 30. Minute; II «selten» jede 4. bis 10. Minute; III «häufig» jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV «sehr häufig» jede 5. bis 10. Sekunde Entladungen; V «fortwährend» fast jede Sekunde; VI «ununterbrochen» zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder zwischen den Antennen.

Stärke der Störungen: 1 «sehr schwach», 2 «schwach», 3 «mäßig stark», 4 «stark», 5 «sehr stark».

† Lautstärke der Funkenstöße: a «kaum bemerkbar», b «sehr schwach», c «schwach», d «deutlich», e «kräftig», f «sehr kräftig».

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

151. Vorst. Logenabonn. ung. 151. Vorst. Logenabonn. ung.

Heute Dienstag den 2. April

Abschieds-Vorstellung

Die Schmetterlingschlacht

Komödie in vier Akten von Hermann Sudermann

Anfang um 1/8 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Professor

Dr. v. Valenta

ist zurückgekehrt und ordiniert wieder.

2-2

STAATSKONTROLLE

Schutzmarke

Emser Pastillen

aus den königlichen Fabriken

Altherrsch bei Husten, HEISERKEIT, MAGENSÄURE

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Eigene Niederlagen: Karl Schopper, Wien VII, Alservorstadt 4.

Hauptdepot: Michael Kastner, Laibach. (4040) 39-34

Dankagung.

Die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit wie nach dem Tode unserer unvergesslichen Gattin, beziehungsweise Mutter, der Frau

Karoline Morawec

und die ehrende zahlreiche Begleitung zur ewigen Ruhestätte der teuren Verbliebenen erfüllen uns mit tiefstem Danke, welchen wir allen werten Freunden und Bekannten hiemit zum Ausdruck bringen.

Laibach, am 1. April 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Aktienkapital:
150.000.000 Kronen.
Kauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach
(1750)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe
Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven:
95.000.000 Kronen.
Escompte von Wechseln u. Dividenden; Gold-einlagen geg. Einlagenscheinen u. im Kontokorrent; Militär-Heiratskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 1. April 1912.

Allg. Staatsschuld.		Schlusskurs	Oesterr. Staatsschuld.		Schlusskurs	Vom Staate z. Zahlung übern.		Schlusskurs	Böhm. Lb. K.-Schuldsch.		Schlusskurs	Cred.-Anst. f. H. u. G.		Schlusskurs	Montanges., Oesterr.-alp.		Schlusskurs	Devisen.		Schlusskurs	Karte Sichten und Schecke.		Schlusskurs	Transport-Aktien.		Schlusskurs	Bank-Aktien.		Schlusskurs	Industrie-Aktien.		Schlusskurs	Lokalpapiere.		Schlusskurs	Banksinnsfuß 5%		Schlusskurs
Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware	
4 1/2	4 1/2	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 75.

Dienstag den 2. April 1912.

(1250) St. 761.
a. o. 1911

Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi posestnikom iz Senuš, Dolenja in Brezja so lastnih zemljišč.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Senuš ležečih in k zemljkah vl. št. 50 iste kat. obč. pripisanih parcel bude na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zakona št. 2 iz l. 1888, od dne 10. aprila 1912 do včetega dne 23. aprila 1912 v občinski pisarni mestne občine Krško razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci se je na mestu samem že vršila.

Načrt se bude dne 16. aprila 1912 v času od 11. ure dop. do 12. ure v občinski pisarni v Krškem pojasnjevati.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dne, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 10. aprila 1912. do dne 10. maja 1912 pri krajnem komisariju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 30. marca 1912.

Podboj l. r.

c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

3. 761.

A. O. 1911

Edikt

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der den Inhabern von Senuš, Dolenje u. Brezje gemeinschaftlichen Gründe.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Senuš gelegenen und zu der G. E. 50 derselben Katastralgemeinde zugeschiedenen Parzellen wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 10. April 1912 bis zum 23. April 1912 einschließlich in der Stadtgemeindekanzlei in Gurkfeld zur Einsicht aller Beteiligten aufgelegt.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle ist bereits erfolgt.

Die Erläuterung des Planes wird am 16. April 1912 in der Zeit von 11 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags in der Gemeindekanzlei in Gurkfeld erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 10. April 1912 bis zum 10. Mai 1912 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 30. März 1912.

Podboj m. p.

. I. Lokalkommissär für agrarische Operationen.

(1253)

Kundmachung

der f. f. Landesregierung für Krain vom 28. März 1912, 3. 7908, betreffend die Zurücklegung der Befugnis eines befähigten autorisierten Bauingenieurs durch Franz Zuzek in Laibach.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der laut Kundmachung vom 21. April 1899, L. G. Bl. Nr. 10, am 20. April 1899 als befähigter autorisierter Bauingenieur beeidete Franz Zuzek in Laibach die erwähnte Befugnis zurückgelegt hat.

R. f. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 28. März 1912.

Für den f. f. Landespräsidenten:

Rudolf Graf Chorinsky m. p.

St. 7908.

Razglas

c. kr. deželna vlada za Kranjsko z dne 28. marca 1912, št. 7908, da je Franc Zuzek v Ljubljani odlozil podeljeno mu pravico pooblaščenega stavbenega inženjera.

S tem razglasilom se daje na splošno znanje, da je Franc Zuzek v Ljubljani, ki je bil glasom razglaš z dne 21. aprila 1899, dež. zak. št. 10 dne 20. aprila 1899 zaprisežen kot pooblaščen stavbeni inženjer, odlozil navedeno pravico.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 28. marca 1912.

Za c. kr. deželnega predsednika:

Rudolf graf Chorinsky s. r.

(1245)

3—2

3. 588.

Konkursauschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Karnevelbach ist die zweite Lehrstelle mit den gefehlgfähigen Bezügen definitiv zu besetzen.

In erster Linie wird auf männliche Bewerber reflektiert. Die geführig belegten Gesuche sind im vorgezeichneten Dienstwege bis 30. April 1912,

beim gefertigten f. f. Bezirksschulrate einzu-

bringen. An trainischen öffentlichen Volksschulen noch nicht definitiv angestellten Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie für den Schuldienst die volle physische Eignung haben.

R. f. Bezirksschulrat Radmannsdorf, den 24. März 1912.

(1244)

St. 260 z l. 1912.

a. o.

Razglasilo.

Po § 60 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888, je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem

v izvršitev uredbe užitnih in oskrbovalnih pravic glede pod zemljkah vl. št. 84, davčna občina Leše, sodni okraj Radovljica, vpisanih parcel 851, 852/1, 852/41 in 852/83, (Lešanska planina) postavila gospoda c. kr. okrajnega komisarja dr. Ivan-a Vrtačnik-a v Ljubljani kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije.

Uradno poslovanje tega c. kr. krajnega komisarja se prične takoj.

S tem dnevom stopijo v veljavnost določila zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2, glede pristojnosti oblastev, potem neposredno in posredno udeleženi, kakor tudi glede izrecil, katera ti oddado, ali poravnava, katere sklenejo, naposled glede zaveznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi izvršitve uredbe ustvarjeni pravni položaji.

V Ljubljani, dne 23. marca 1912.

C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.

3. 260 de 1912.

A. O.

Kundmachung.

Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die f. f. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain befußt Durchführung der Regulierung der Benützungs- und Verwaltungsrechte hinsichtlich der unter Grundbuch-Einl. 84 Katastralgemeinde Lešach, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, verzeichneten Parzellen 851, 852/1, 852/41 und 852/83 (Lešanska planina) als f. f. Lokalkommissär für agrarische Operationen den Herrn f. f. Bezirkskommissär Doktor Johann Vrtačnik in Laibach beauftragt.

Die Amtswirkksamkeit dieses f. f. Lokalkommissärs beginnt sofort.

Von diesem Tage angefangen treten in Ansehung der Zuständigkeit der Behörden, dann in Ansehung der unmittelbar und mittelbar Beteiligten, sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abzuführenden Vergleiche, endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechtsnachfolger, die befußt Ausführung der Regulierung geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2, in Wirksamkeit.

Laibach, am 23. März 1912.

R. f. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain.

(1475)

C I 71/12

Oklic.

Zoper Vincenca Kališek iz Gornjega Medvedjegasela, katerega bi-vališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Trebnjem po

Mihi Smrketu iz Gomile tožba zaradi 261 K 25 h.

Na podstavi tožbe se je določil narok za ustno sporno razpravo

na 13. aprila 1912,

ob 9. uri dopoldne, pri podpisani sod-niji, v sobi št. 2.

V obrambo pravic toženca se po-stavlja za skrbnika gospod Ivan Ma-lenšek v Trebnjem. Ta skrbnik bi zastopal toženca v ozamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglasi pri sod-niji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Trebnjem, odd. I., dne 30. sušca 1912.

(1237)

Firm. 335

Rg. A II 38/1

Vpis posamezne firme.

Vpisalo se je v register oddelek A: Sedež firme: Ljubljana, Dunaj-ska cesta.

Besedilo firme:

Jos. Zidar.

Obratni predmet: trgovina z me-šananim blagom.

Imetnik: Josip Zidar, trgovec in posestnik v Ljubljani.

C. kr. deželno kot trgovsko dišče v Ljubljani, oddelek III, dne 23. marca 1912.

(1182) 3—2

Praes. 117

24/10

8

Oklic.

Podeliti ste dve mesti à po 60 K

Anton Koželjeve ustanove

za ženitovanjsko opravilo ustanovnika sorodnim ali v župniji Tanjice rojenim nevestam.

Prošnje je vložiti pri podpisnem sodišču

do 10. junija t. l.

C. kr. okrajna sodnja v Kamniku, odd. I., dne 18. marca 1912.